

Über den Geigenkamm und den Mainzer Höhenweg zur Wildspitze



In diesem Jahr startete in Huben die mittlerweile zehnjährige Grafschafter Tourenggruppe in der Sektion Bocholt (Peter Olthaus, Dietrich Schulten, Eckhard Pietschmann, Michael Ritz, Horst Hocke, Jürgen Sackbrock) mit dem steilen Aufstieg zum kleinen, gut geführten Hallerangerhaus Am nächsten Morgen ging's ebenso steil weiter hoch zum Geigenkamm, zu einer Gebirgsschneide, die in ca. 3000 m Höhe das Ötztal vom Patznauntal trennt. Die Rüsselsheimer Hütte unterhalb der Hohen Geige war unser Etappenziel. Eine umfangreiche Steinbockkolonie lebt hier. Ob allerdings das auf der Hütte angepriesene Steinbockgulasch wirklich von diesen stolzen Tieren stammte, darf angezweifelt werden. Gut gestärkt jedenfalls starteten wir am folgenden Tag auf dem anspruchsvollen Mainzer Höhenweg zum Rheinland-Pfalz-Biwak. Dort war Selbstversorgung angesagt, Schneeschmelzen zum Nudelkochen inbegriffen. Gut aufgehoben fühlten wir uns in der von den Mainzern geschaffenen recht komfortablen Zwischenstation in 3000 m Höhe.

Die nächste Etappe zur Braunschweiger Hütte war nicht minder anspruchsvoll. Wer 3000er Gipfel sammelt, kommt hier voll auf seine Kosten. Zur Belohnung ereilt den Bergwanderer auf der Braunschweiger Hütte nach der Bergeinsamkeit der Kulturschock: Unzählige Wanderer machen dort auf dem „Wanderhighway“ von Oberstdorf nach Meran Station. Ein Kompliment an die Hüttenwirtin mit ihrem Team und ihrer Superlogistik.

Den direkten Aufstieg zur Wildspitze über den mit Spalten gespickten Gletscher haben wir uns bei unsicherem Wetter nicht zugemutet. So blieb uns nichts anderes übrig, als in das im Sommer hässliche Skigebiet von Sölden abzustiegen und mit den zahlreichen anderen Wanderern den Höhenweg nach Vent zu nutzen. Einsamer wurde der Wanderweg zur Breslauer Hütte. Für den nächsten Tag war die Besteigung der Wildspitze vorgesehen. Gut war die Wetterprognose nicht, trotzdem machten wir uns mit mehreren anderen Gruppen auf den Weg. Der Aufstieg durch das Mitterkar und weiter über den hervorragend gesicherten Steig zum Mitterkarjoch erfolgte dank unserer Ausrüstung problemfrei. Doch oberhalb des Joches hatte sich eine Wolkendecke gebildet, die keine Sicht auf den Gletscher zuließ und die Wildspitze völlig einhüllte. Andere Gruppen gingen trotzdem weiter, uns fiel die Entscheidung, den Aufstieg abubrechen, recht schwer.



Anfang September hatte ich größeres Gipfelglück. Ein Bergfreund hatte noch Resturlaub, der es uns ermöglichte, eine Kurzvisite im Ötztal durchzuführen. Mit Bahn und Bus nach Vent, dann der Aufstieg zur Breslauer Hütte. Nur wenig Zeit blieb zur Akklimatisation. Bei schönstem Sonnenschein nahmen wir den mir nun schon bekannten Weg zum Mitterkarjoch. Und oben zeigte sich ein mit zauberhaftem Neuschnee bedeckter Gletscher. Der weitere Anstieg gestaltete sich als voller Genuss. Eine Überraschung erwartete uns auf dem Gipfel: Wir begrüßten den Extrem- Bergsteiger Peter Habeler, der zu Dreharbeiten ebenfalls zur Wildspitze aufgestiegen war.

Eckhard Pietschmann